

DAS SPECIAL ZUR CORONAKRISE

MAGAZIN DER AK
NIEDERÖSTERREICH

SONDER
AUSGABE
02/20

treffpunkt



SCHÜTZE ANDERE ... und dadurch dich!

**MASKE
VOR GEBRAUCH
WASCHEN.**

So geht's:



Vor dem Aufsetzen und nach dem Abnehmen der Maske: Hände mit Seife waschen.



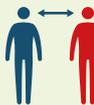
Maske über Mund und Nase tragen! Keine durchnässten Masken tragen!



Nicht mit den Händen ins Gesicht fassen.



Husten und niesen Sie in die Ellenbeuge oder in ein Einwegtuch.



Trotz Maske 1 Meter Abstand zu anderen Menschen halten!



Maske bei 60° C waschen und wiederverwenden!

Dieser „treffpunkt“-Ausgabe ist eine Stoffmaske beigelegt.

Wichtiger Hinweis: Die Stoffmasken haben keinen FFP-Standard und schützen nicht vor der Aufnahme von Viren. Auch bieten diese Stoffmasken nicht die gleiche Schutzwirkung wie chirurgische MNS-Masken. Jedoch können diese Stoffmasken verhindern, dass der Träger beim Sprechen, Husten oder Niesen kleine Tröpfchen an die Luft abgibt, und somit die Verbreitung von Viren minimieren. Dies wird auch in einer Stellungnahme der Österreichischen Gesellschaft für Infektionskrankheiten und Tropenmedizin vom 30. März 2020 festgehalten. Darüber hinaus hat sich die AK Niederösterreich bemüht, europäische Masken zu beziehen, um für Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Wiederverwertbarkeit zu sorgen.

Das Tragen von Masken ersetzt keinesfalls die allgemeinen Verhaltensregeln in Zusammenhang mit Corona:

- ▶ Halten Sie einen Mindestabstand von einem Meter zu anderen Personen ein.
- ▶ Waschen oder desinfizieren Sie sich regelmäßig die Hände.
- ▶ Niesen oder husten Sie in die Ellenbeuge oder in ein Einwegtaschentuch und entsorgen Sie dieses dann.

VERWENDUNG UND REINIGUNG:

- ▶ Die Masken sind aus Leinen und Baumwolle und können wiederverwendet werden. Sie können beidseitig getragen werden.
- ▶ Vor dem erstmaligen Gebrauch und nach dem Tragen sind die Masken bei 60 Grad in der Maschine mit Vollwaschmittel (Normalprogramm) zu waschen und an der Luft zu trocknen.
- ▶ Tragen Sie keine durchnässten Masken, da dadurch nicht verhindert wird, dass Tröpfchen weitergegeben werden.
- ▶ Vergewissern Sie sich, dass die Maske Nase und Mund vollständig bedeckt.
- ▶ Waschen Sie sich nach dem Abnehmen der Maske gründlich die Hände oder desinfizieren Sie diese mit einem zumindest begrenzt viruziden Desinfektionsmittel.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber & Redaktion: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich, 3100 St. Pölten, AK-Platz 1, Tel.: 02742 20204. **Redaktion:** CR Susanna Belohlavek (sb), Reinhard Panzenböck (pp), Christoph Baumgarten (cb), Carina Karas (ck). **Layout:** Claudia Rauch-Gessl. **Hersteller:** Berger Ferdinand & Söhne GesmbH, Wiener Straße 80, 3580 Horn. **Fotos:** Mario Scheichel, Klaus Vyhnaek, Harri Mannsberger, Tina King, stock.adobe.com, z.V.g., **Redaktionsschluss:** 10. April 2020. **Adressänderungen:** mitgliedbetreuung@aknoe.at oder unter 05 7171-21988.





MARKUS WIESER,
Präsident der AK Niederösterreich

Liebe Leserin, lieber Leser!

Corona hat uns überrascht. Wir alle befinden uns plötzlich in der größten Krise seit der Gründung der AK Niederösterreich vor 72 Jahren. Mit einem Negativrekord an arbeitslosen Menschen, mit Kurzarbeit, mit Hunderttausenden Kolleginnen und Kollegen, die um ihren Arbeitsplatz Sorge haben, und nicht zuletzt mit massiven Einschränkungen im täglichen Leben. Diese Einschränkungen betreffen nicht nur uns selbst, sondern auch unsere Familienmitglieder, unsere Freunde und Nachbarn.

Aber, so einzigartig diese Lage auch ist: Ich bin überzeugt, wenn wir alle zusammenhalten, dann werden wir auch diese Ausnahmesituation bewältigen. Bis dahin aber sollten wir unseren anerkennenden Blick auf jene richten, die unser Land derzeit tragen. Es sind die zahllosen wahren Leistungsträgerinnen und Leistungsträger des Landes. Sie stehen unter anderem weiterhin in den Produktionshallen, sie verkaufen im Handel, sie arbeiten am Bau, sie leisten Kundendienst am Schalter, sie halten die Ordnung im Land aufrecht, sie pflegen und versorgen Kranke und Pflegebedürftige.

Diesen wahren Leistungsträgerinnen und -trägern widmen wir die aktuelle Ausgabe unseres Mitglieder-magazins „treffpunkt“. Wir wollen ihnen damit ein kräftiges Danke für ihren Einsatz sagen. Das haben sie sich mehr als verdient. Und – es wird den Tag danach geben. Den Tag, an dem diese Krise endgültig überwunden ist. Dieser Tag darf nicht der Tag des Vergessens sein. Nein, diese wahren Leistungsträgerinnen und Leistungsträger müssen auch danach jenen Respekt und jene Anerkennung für ihre Arbeit erhalten, die ihnen zustehen.

Bis dahin ist am wichtigsten, dass sich dieses Virus nicht unkontrolliert ausbreitet und unser Gesundheitssystem überlastet, wie wir das leider an anderen Orten der Welt sehen müssen. Als kleinen Beitrag dazu haben wir dieser „treffpunkt“-Ausgabe eine Mund-Nasen-Schutzmaske beigelegt. Schütze damit andere und dadurch dich. Schau auf dich, deine Familie und deine Mitmenschen.

Dein Markus Wieser
Präsident der AK Niederösterreich,
Vorsitzender des ÖGB Niederösterreich

Was erwarten Sie sich in Zukunft von Ihrer Arbeiterkammer? Schreiben Sie mir: m.wieser@aknoe.at

VOLLER Einsatz



Betriebsrat
Werner Hackl
unterstützt seine
KollegInnen.

REWE ZENTRALLAGER: Rekordeinsatz!

Im Zentrallager von REWE in Wiener Neudorf absolviert die Belegschaft Rekordeinsätze.

Die MitarbeiterInnen hatten im März Arbeitseinsatzzeiten von täglich zehn Stunden und mehr, um die Bestellungen abarbeiten zu können. Günter Thonabauer, Leiter der Lagerlogistik, sagt: „Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft sind sehr hoch!“ Angestelltenbetriebsrat Werner Hackl bestätigt: „Was die Beschäftigten von REWE leisten, ist sensationell. Ich bemühe mich darum, dass sie gesund bleiben. Ich bin ständig im Austausch mit meinen Arbeitgebern. Vieles ist uns gelungen, etwa Sicherheitsvorrichtungen in den Filialen. Mein Appell an die Kunden wäre: Bitte, gebt acht auf meine Kolleginnen und Kollegen in den Filialen!“

AMS: Großer Ansturm!

Durch die Coronakrise ist die Zahl der Arbeitslosen enorm gestiegen. Ende März lag die Zahl der arbeitslosen Personen niederösterreichweit bei 78.440 – um 26.376 über dem Vorjahreswert. Vor allem getroffen hat es die Beherbergung und Gastronomie sowie die Baubranche. Das ist eine enorme Herausforderung für das AMS NÖ und seine MitarbeiterInnen, die auch die Betriebe bei Anfragen und Anträgen zur Kurzarbeit unterstützen. Stellvertretend für viele Engagierte das Team aus Krems.

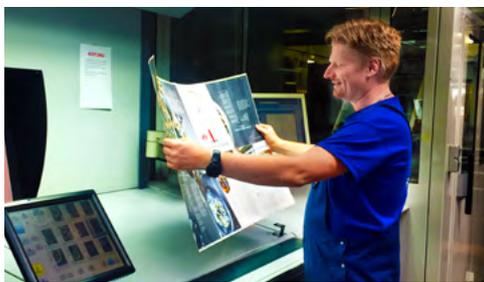


AMS-MitarbeiterInnen Petra Kocnar und
Christian Glück.

DRUCKEREI BERGER: Produzieren den „treffpunkt“!

Die Druckerei Berger gibt es seit 150 Jahren.

Ohne die Arbeit der Belegschaft wäre der „treffpunkt“, das Magazin der AK Niederösterreich, nicht in Ihrem Postkasten gelandet. Verlässlich und pünktlich wie immer – auch in diesen Zeiten.



Jürgen Lausch: „Die Treue unserer Kunden ermutigt uns besonders in diesen Zeiten. Zusammenhalt und Verlässlichkeit bekommen verstärkt Bedeutung.“



Martin Greylinger: „Auch in herausfordernden Zeiten kümmern wir uns gerne um die Anliegen unserer Kunden und sorgen für optimale Druckqualität und Termintreue.“

ARBEIT IM HANDEL: Dankbare Kunden!

Sie leisten unter schwierigen Bedingungen Außergewöhnliches. Die Situation ist momentan alles andere als einfach, trotzdem sorgen sie mit ihrem Engagement für die Grundversorgung der Bevölkerung. Gerade jetzt ist deutlich zu sehen, welchen wertvollen Beitrag die MitarbeiterInnen im Lebensmittelhandel für unsere Gesellschaft erbringen. Dafür gibt es auch von vielen KundInnen Anerkennung.



Petra Dürr:
„Zusammenhalt
im Team ist
groß. Gemein-
sam schaffen wir
das!“



Senka Ibrahimovic,
Filiale Gerasdorf:
„Abstand halten!“



Regine Prochaska:
„Schauen
aufeinander!“



Waltraud Stadler,
Filiale Ybbs/D.:
„Es ist genug Ware
für alle da!“

SEMPERIT: „Wir machen Handschuhe!“

Semperit produziert in der Sparte Medizintechnik auch die so wichtigen OP-Handschuhe.



„Dieser Handschuh ist ok!“ Mitarbeiter Abel Terziu beim Prüfen von OP-Handschuhen.

In 24 Stunden werden im Wimpassinger Werk rund 500.000 Paar OP-Handschuhe produziert. Trotzdem wird vorsichtshalber Kurzarbeit angemeldet. Ob es tatsächlich dazu kommen wird, war zu Redaktionschluss ungewiss. Die Auftragsbücher sind

gut gefüllt: „Wir sind von diversen Rohstoffen abhängig, aber solange die Lieferkette funktioniert, produzieren wir“, berichtet Arbeiterbetriebsrat Michael Schwiigelhofer, der ständig mit allen MitarbeiterInnen Kontakt hält.

Sicherheitsmaßnahmen.

Homeoffice für alle, deren Tätigkeit das zulässt, und versetzte Arbeitszeiten bei den Schichten sorgen dafür, dass möglichst wenige Personen zusammenkommen, alle haben Fläschchen mit Desinfektionsmittel bekommen.

Es gibt Schutzmasken und Handschuhe für alle. Das Rauchen wurde auf zwei Personen pro Raucherraum beschränkt, beim Eingang stehen Schilder mit der Bitte, Abstand zu halten. Die Kantine ist längst geschlossen.



SPAR LOGISTIK: Voll dabei!

Versorgung gesichert. Bisherige Rekorderinsätze – vor allem im März zu Zeiten der Hamsterkäufe – haben ihrer Gesundheit und ihrem Arbeitseifer glücklicherweise nichts anhaben können. Und auch nicht ihrer guten Laune: „Wir stellen die Versorgung sicher!“, ist dieses Team von SPAR Logistik überzeugt. Im Bild von links nach rechts: Christian Mitterlechner, Andre Lenz, Sonja Bauer, Michael Höfer, Günter Zeiner.

KUPFER AUS NÖ: Produktion läuft!

Bei Wieland Austria in Enzesfeld arbeitet die Belegschaft weiter Aufträge ab.

Ob Stangen, Drähte, Rohre: Jährlich verlassen mehr als 35.000 Tonnen Kupfer- und Kupferlegierungsprodukte den Traditionsbetrieb. Doch mit Corona ist Unsicherheit eingezogen. Der Vorsitzende des Arbeiterbetriebsrats, Michael Hawelka, versucht, das Beste für die Belegschaft herauszuholen: „Die meisten Kolleginnen und Kollegen haben Angst und sind verunsichert. Genauso verstehen viele nicht, weshalb sie weiterarbeiten müssen, obwohl die Bewegungsfreiheit so stark eingeschränkt ist. Auch ‚wünschen‘ sich, meiner Meinung nach, viele, dass endlich Kurzarbeit in unserem Unternehmen eingeführt wird. Aber die Aufträge müssen abgearbeitet werden, sodass zurzeit Kurzarbeit nicht in Anspruch genommen werden kann.“

Sorge um Kinder und Eltern. Natürlich hört der Betriebsrat auch hin, wenn es um private Sorgen – Betreuung der Kinder, Wohnen mit betagten Eltern – geht. Probleme gibt es viele.



Arbeiterbetriebsrat Michael Hawelka: „Also ich bin weder ein Held noch sonst etwas Besonderes!“



VOLKSHILFE: „Für die Menschen da!“

Mobile Pflege. Betriebsrätin Branika Hedji (li.) von der Volkshilfe Neunkirchen und ihre KollegInnen sind weiterhin für die Menschen da. Sie sind in der mobilen Pflege tätig. Ihnen ist aber wichtig, dass nur jene das Haus verlassen, die das auch wirklich müssen. „Haltet euch an die Bestimmungen, haltet Abstand, bleibt's daham!“ Dieser Meinung sind auch ihre Kolleginnen aus Mödling, DGKP Melanie Pichler und PA Sabrina Röcher (u.).





Manfred Prokop: „Ich beantworte die offenen Fragen der Kollegen!“

KÖNIG & BAUER: „Monteure heimgeholt!“

Beim Druckmaschinenbauer König & Bauer gelang es, alle Monteure rechtzeitig heimzuzahlen.

In der Firma war man auf die Krise vorbereitet. „Wir haben genügend Desinfektionsmittelpender angeschafft. Ein großer Kraftakt war es aber, die externen Monteure heimzuzahlen“, berichtet Angestelltenbetriebsrat Manfred Prokop.

Kurzarbeit. Das Unternehmen hat Kurzarbeit beantragt. „Wir haben eine WhatsApp-Gruppe eingerichtet, in der wir Infos der Geschäftsführung und der Betriebsräte veröffentlichen“, so Prokop. Arbeiterbetriebsrat Gerald Kolinsky (li.) bestätigt: „Wir ziehen an einem Strang.“ Derzeit verrichtet die Belegschaft nur die nötigsten Arbeiten vor Ort, der Rest erfolgt per Teleworking.



BRIEFTRÄGER: „Bin stolz!“

Bezirk Gmünd. Manuel Binder aus Schrems trägt nach wie vor die Post aus. Er meint: „In dieser schwierigen Zeit ist es umso wichtiger, für das Wohlergehen der Menschen zu sorgen. Dazu gehört natürlich auch, dass das System funktioniert. Ich bin stolz darauf, sagen zu können, ein Teil davon zu sein. Nur miteinander werden wir es schaffen, diese Zeit zu überstehen. Das sagt euch euer Briefträger!“



WOLFGANG WALLNER: „Solidarität ist mehr als ein Wort!“

Bei Pipelife Austria in Wiener Neudorf werden Kunststoffrohre erzeugt. Krisenbedingt hat der Betriebsrat eine Kurzarbeitsvereinbarung ausgehandelt.

Wolfgang Wallner (re.) ist Vorsitzender des Arbeiterbetriebsrats, er war an den Verhandlungen maßgeblich beteiligt: „Ich habe neben einer Kurzarbeitsvereinbarung für alle Kolleginnen und Kollegen, auch die Leiharbeitskräfte, zusätzlich noch ein Gratis-Menü für alle während der Kurzarbeit ausgehandelt. Das war mir ein wichtiges Anliegen, weil sie aufgrund der Gehaltseinbußen höhere Kosten im Monat zu tragen haben. Durch dieses ‚Zuckerl‘ waren natürlich auch die Arbeits-



plätze in der Kantine gesichert. Obwohl das Personal dort einer Fremdfirma angehört, fühlte ich mich dazu verpflichtet! Außerdem geben wir als Betriebsratsteam einen entsprechenden Zuschuss aus dem Betriebsratsfonds an die Kolleginnen und Kollegen weiter, um auch hier die Gehaltsbußen etwas abzufedern. Solidarität ist für mich nicht nur ein Wort, sondern ich lebe es mit jedem Atemzug. Niemand darf im Stich gelassen werden!“



KLÄRANLAGE GUNTRAMSDORF: „Da geht kein Homeoffice!“

Michael Schinko, Personalvertreter für die Marktgemeinde Guntramsdorf, arbeitet in der Kläranlage. „Ich bin kein Held, ich mache nur meine Arbeit! Genauso wie meine Kolleginnen und Kollegen: Wir arbeiten in der Kläranlage und da kann man nicht Homeoffice machen. Natürlich treffen wir Vorkehrungen, damit der Dienst gewährleistet ist. Wir arbeiten in Wochenschichten, um bei möglichen Erkrankungen weiterhin einen aufrechten Dienst absolvieren zu können. Schutzausrüstung ist bei uns kein Thema, da wir sowieso immer Schutzkleidung tragen, aber trotzdem schwirrt die Angst vor Ansteckung in den Köpfen herum. Meine Aufgabe ist es, darauf zu achten, dass meine Kolleginnen und Kollegen sich selbst schützen und geschützt werden.“

PRIMARK: Verhandeln Kurzarbeit!

Problem für geringfügig Beschäftigte. Sibel Erdinc ist Betriebsrätin bei der Modekette Primark und ÖGB-Frauvorsitzende der Thermenregion Wienerwald: „Bei uns verhandeln wir gerade Kurzarbeit. Viele Angestellte arbeiten geringfügig. Sie dürfen keine Kurzarbeit machen. Deshalb stehen sie vor einem großen Problem. Viele sind Alleinerziehende oder studieren. Ihre Rechnungen müssen sie aber weiter bezahlen. Ich hoffe, dass wir eine gute Lösung finden werden. Diese Ungewissheit belastet viele. Ich versuche, Hoffnung zu geben. Selbst wünsche ich mir, dass diese Zeit bald wieder vorbei ist.“



Sibel Erdinc, Betriebsrätin bei Primark.



Die Arbeit geht weiter.

MONDI: Betrieb aufrecht!

Beim internationalen Verpackungs- und Papierunternehmen Mondi geht die Arbeit am Standort Korneuburg weiter.

Betriebsratsvorsitzender Cüneyt Yilmaz berichtet: „Unser Standort hat sehr schnell auf Covid-19 reagiert. Es wird sehr auf den sozialen Abstand geachtet. Die Pausenräume dürfen nur mehr von maximal drei bis fünf Leuten gleichzeitig genutzt werden. Weiters wurden in Korneuburg als erstem Unternehmen Schutzmasken zur Verfügung gestellt. Da, wo es kaum möglich ist, den Mindestabstand einzuhalten, wurden Trennwände aus Plexiglas montiert, um eine Ansteckung zu verhindern. Als Unternehmen, das sich auf die Verpackungen von Lebensmitteln und medizinischen Produkten spezialisiert hat, ist es in unser aller Interesse, einen aufrechten Betrieb zu gewährleisten.“



INFO FÜR MIETER: „Anfragen steigen!“

Helmut Hus (li.) ist für die Mietervereinigung Niederösterreich tätig: „Meine Kollegin und ich halten via Teleworking die telefonische Beratung aufrecht. Wir stehen von Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr zur Verfügung. Wir merken schon, dass der Bedarf deutlich gestiegen ist.“

ZUR INFO: Niederösterreichische Mietervereinigung, 3100 St. Pölten, Niederösterreichring 1A, T 02742 22 55 333, E niederosterreich@mietervereinigung.at, W mietervereinigung.at.

PFLEGEHEIM: Kein Besuch!

Im Haus der Barmherzigkeit in Horn werden SeniorInnen betreut. Es herrscht striktes Besuchsverbot. Das Personal arbeitet in zwei Teams, die sich abwechseln. Irina Thaler, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und Betriebsrätin: „Nur Notfälle



können ins Spital! Trotz aller Hindernisse versuchen wir, das Beste aus der Situation zu machen!“ Betriebsratsvorsitzender Manfred Käfer (li.): „Alte Menschen gehören zur besonderen Risikogruppe. Das ist für alle hier eine zusätzliche psychische Belastung.“

IM SPITAL: „Abstand halten schwierig!“

Seit 33 Jahren Krankenschwester. Heidi Schultheis macht Dienst an der Stroke Unit im Landeskrankenhaus Niederösterreich. Sie sagt: „Sollte sich die Situation zuspitzen, erwarte ich mir eine riesige Herausforderung, die es zu meistern gilt. Bei uns auf der Station gibt es keine direkte Aufnahme mehr. Kranke werden erst nach einer Abklärung auf Corona aufgenommen.“ Täglich wird das Personal informiert, wie sich die Corona-Lage verändert und ob es neue Verhaltensregeln gibt.

Mundschutz. Schultheis meint weiter: „Es ist schwer, den Sicherheitsabstand von einem Meter bei der Pflege einzuhalten. Mundschutz und Schutzkleidung sind knapp. Meine größte Sorge ist nicht, dass ich selber erkrankte, sondern dass ich andere anstecke. Ich wünsche mir, dass die Wertschätzung, die wir als Pflegepersonal bekommen, erhalten bleibt und es endlich eine zumutbare Personalbesetzung in der Krankenpflege gibt.“



Im Dienst:
Heidi
Schultheis.



LEHRLINGE. Auch in Zeiten von Corona ist es wichtig, die Arbeit der Lehrlinge zu fördern, heißt es bei der Baugesellschaft Reissmüller in Waidhofen an der Thaya. Die Lehrlinge Kevin Hobiger, Lukas Hofbauer und Reinhard Bräuer (von li. nach re.) sind daher auch weiterhin tätig. Auf dem Bild sind sie mit einem von ihnen fertiggestellten Marterl zu sehen.



NÖ HILFSWERK. Betriebsratsvorsitzende Mag. Gabriele Koubek (o.):

„Für die Beschäftigten in der Therapie und Kinderbetreuung haben wir Kurzarbeit vereinbart. Niemand soll gekündigt werden. Die Pflegekräfte sorgen sich wegen der Ansteckungsgefahr. Wir haben mittlerweile Masken, die Kunden haben sich daran gewöhnt. Schutzausrüstung wurde zwar rechtzeitig bestellt, aber es gibt hier einen Engpass. Und noch was: Anerkennung ist schön, aber für ein Danke kann sich niemand was kaufen oder die Miete zahlen. Da braucht es mehr.“



Thomas Rauch: „Apotronic macht kontaktloses Rezept möglich!“

KONTAKTLOSE REZEPTE: Fernwartung

Rezepte ohne Arztbesuch von der Apotheke holen? Das Unternehmen Apotronic mit Hauptsitz in Leopoldsdorf macht es möglich.

Sein beruflicher Alltag hat sich kaum verändert, nur der Arbeitsplatz. „Wir haben binnen Stunden mit der Geschäftsleitung eine Vereinbarung für Homeoffice getroffen“, sagt Betriebsrat Thomas Rauch. Die Kundschaft wird von daheim aus betreut. „Die Techniker im Außendienst werden nur bei Notfällen eingesetzt, wenn Wartungen

oder Updates von unseren Computern aus nicht möglich sind.“

Zur Kundschaft gehören Apotheken, die von Apotronic mit Hard- und Software ausgerüstet werden.

i TIPP ZUM KONTAKTLOSEN REZEPT.

Arzt oder Ärztin geben das Rezept in die ELGA Datenbank ein, und ab diesem Zeitpunkt kann – mit Angabe der SV-Nr. – das Medikament von der Apotheke abgeholt werden. Rufen Sie vorher an, um sicherzugehen, ob Ihre Medikamente vorrätig sind.

APOTHEKE: Medizin statt Kosmetik!

Zu Beginn der Corona-Krise gab es einen großen Ansturm in der Salvator Apotheke in Mödling. Mittlerweile haben Hamsterkäufe nachgelassen. Derzeit werden weniger Kosmetikprodukte und Wohlfühlartikel gekauft, aber mehr Medikamente. Wiltrud Steidl arbeitet hier und schildert die Lage: „Es gibt viele Anfragen zu ‚Wie verhalte ich mich richtig?‘. Wir beraten mehr übers Telefon und stellen neben dem normalen Apothekenalltag große Mengen an Desinfektionsmittel her. Eine weitere Herausforderung ist die Bewältigung der E-Medikation, die noch Neuland ist. Wir arbeiten in zwei Teams, die keinen Kontakt zueinander haben.“



Hinter Glas: Wiltrud Steidl an ihrem Arbeitsplatz, in der Salvator Apotheke in Mödling.

MANNER: Sorgen für Süßes!

Bei Manner in Wolkersdorf wird auch jetzt Süßes produziert. Ein Krisenstab managt die Lage.

Es gibt Desinfektionsmittel, im Speisesaal fehlt jeder zweite Sessel und es wird Fieber gemessen. Um alle Belange des Personals kümmert sich der Betriebsrat. „Wir haben einen Krisenstab gebildet“, sagt Gerda Clementi, die freigestellte Betriebsrätin in Wolkersdorf. Kurzarbeit ist Thema – und zwar für die Beschäftigten im Verkauf. Die Kommunikation mit der Wiener Zentrale erfolgt per Skype, Telefon und Mail. Büroarbeiten werden im Homeoffice erledigt.



BR Gerda Clementi misst die Körpertemperatur.

Prämien. „Von der Firma werden Prämien an alle Beschäftigten ausgeschüttet. Gut, dass diese steuerfrei gestellt werden, denn auch die Produktionskräfte leisten viel“, sagt Betriebsrätin Clementi.



TRAKTIONSSYSTEME: Auf Abstand!

Die Firma Traktionssysteme Austria in Wiener Neudorf stellt elektromechanische Antriebe für Schienen- und Straßenfahrzeuge her. Karl Ricker (li.), Vorsitzender des Arbeiterbetriebsrats, sieht es derzeit als seine erste Aufgabe, für ausreichend Sicherheit zu sorgen. „Wir haben die Arbeitsplätze versucht, so zu gestalten, dass der Mindestabstand von einem Meter eingehalten werden kann. Alle wurden auf

die neuen Hygienestandards eingeschult. Besonders wichtig war es mir, jene, die zur Risikogruppe gehören, zu informieren. Ich wollte sie überzeugen, Alturlaub oder Zeitausgleich zu verwenden, um sie aus der Gefahrenzone zu bekommen. Daneben gibt es viele emotionale Gespräche. Es geht meistens um Ängste! Um die Angst, krank zu werden, den Job zu verlieren, oder die Sorge um einen nahen Angehörigen.

Die meisten wünschen sich Klarheit, dieses ständige Erweitern, ohne ein Ziel vor Augen, verunsichert. Ich hoffe, dass dies bald zu Ende ist“, erklärt Ricker.



Betriebsrat René Pfister: Für die Sicherheit der Beschäftigten!

AUSTRIAN AIRLINES: Auf dem Boden!

Reisen und Flugverkehr waren gestern. Heute bleiben die Flugzeuge im Hangar. Die Ausbreitung des Coronavirus hat weltweit zu Einreisebeschränkungen und einem Rückgang der Nachfrage an Flugreisen geführt. Daher hat Austrian Airlines den regulären Flugbetrieb mit 18. März 2020 vorübergehend eingestellt. Bis dato sind alle Flüge bis 3. Mai 2020 gestrichen.

Kurzarbeit. Der zu Redaktionsschluss in Verhandlungen zur Kurzarbeit befindliche AUA-Betriebsratsvorsitzende (Boden) René Pfister fordert ein Aussetzen der vom Management geplanten Personalabbaumaßnahmen: „Wir hoffen alle, dass die Folgen der Corona-Krise rasch überwunden werden. Für diese schwierigen Zeiten brauchen die Beschäftigten ein Maß an Sicherheit und Berechenbarkeit, an dem wir alle intensiv arbeiten müssen.“

SCHAEFFLER: Kurzarbeit in Berndorf!

Industrie. Die Schaeffler Gruppe liefert Präzisionskomponenten und Systeme für Motor, Getriebe und Fahrwerk sowie Walz- und Gleitlagerlösungen für eine Vielzahl von Industrieanwendungen. Im Berndorfer Werk ist schon länger Kurzarbeit angesagt. Betriebsrat Stefan Schiessl: „Wir sind wegen der Auftragslage schon seit Jänner in Kurzarbeit.

Wir suchen jetzt um Verlängerung nach dem Corona-Gesetz an. Im Arbeitsablauf schauen wir darauf, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Meter Abstand halten können. Das ist bei manchen Reparatur- und Wartungsarbeiten bei Anlagen schwierig, dort tragen die Kolleginnen und Kollegen Masken. Die Pausenzeiten haben wir gestaffelt, damit wenig Menschen im Pausenraum sind. Verdachtsfälle haben wir glücklicherweise bisher keine.“



Eugen Pop arbeitet in der Lagerfertigung.



Fitim Shabani in der Sparte Produktion Butter/Topfen.

NÖM: „Liefere normal aus!“

Die Arbeit der 300 Beschäftigten bei der NÖM Baden ist so gefragt wie immer.

„Wir liefern normal aus, zum Teil haben wir sogar mehr Aufträge gehabt“, sagt Eduard Holper, Vorsitzender des Arbeiterbetriebsrats. „Zeitweise war es eng, weil das Verpackungsmaterial knapp wurde. Die Kartonlieferungen wurden an der ungarischen Grenze aufgehalten.“ Auf die Infektionsgefahr haben Firma und Betriebsrat so gut reagiert wie möglich: „Alle, die zu Risikogruppen gehören, sind bei voller Bezahlung nach Hause geschickt worden. Da war die Firma sehr sozial. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Angestellten in Homeoffice.“ Der Schichtbetrieb ist umorganisiert, sodass sich die Beschäftigten so wenig wie möglich begegnen.



AGRANA: Lehrling aktiv. Florian Fritscher (o.) geht nach wie vor zur Arbeit. Der junge Mann ist Lehrling im 2. Lehrjahr bei der Firma Agrana Zucker in Leopoldsdorf. Der Betrieb läuft weiter und die Beschäftigten kümmern sich gewohnt professionell um die Zuckererzeugung. Denn Zucker braucht das Land.

ÖGK: Fragen nach Krankengeld

Beate Anglmayer (u.) ist Betriebsrätin in der Österreichischen Gesundheitskasse: „Unsere Kundenservicestellen sind geschlossen, aber wir bemühen uns, telefonisch und per E-Mail rasch Auskünfte zu erteilen. Oft kommt es vor, dass das Krankengeld nicht sofort angewiesen werden kann. Teils liegt es an fehlenden Unterlagen, manchmal auch daran, dass wir mit halber Mannschaft die laufenden Aufgaben bewältigen.“

Zwei Teams. Gearbeitet wird in zwei Teams im wöchentlichen Wechsel, soweit möglich, im Homeoffice. „Als Betriebsrätin ist es auch meine Aufgabe, das Team zu stärken. Außerdem hatte ich letzte Woche

über 20 Stunden Telefondienst. Zusammenhalten ist unser Motto jetzt und auch nach der Pandemie.“



INSTALLATEURIN BIANCA FLIS: „Bei uns klappt das!“

Baustelle. Bianca Flis (27) arbeitet als Installateurin bei einer Firma in Enzersdorf an der Fischa. Die Mutter eines Sohnes macht sich natürlich jetzt so ihre Gedanken, ist aber grundsätzlich optimistisch: „Ich bin zurzeit auf einer größeren Baustelle zugeteilt. Unser Chef schaut immer genau drauf, ob nicht zu viel Leute dort sind. Er kümmert sich da echt super drum. Jede und jeder weiß, wie er sich verhalten muss und das klappt bei uns super. Ich bin froh, dass ich meinen Arbeitsplatz behalten durfte, das ist derzeit nicht in jeder Firma selbstverständlich.“

BAUHOFF TERNITZ: „Müll gibt es immer!“

Auch in der Krisenzeit fällt Müll an. Die Belegschaft vom Bauhof Ternitz ist stets bemüht, die Stadt sauber zu halten. Von links: Tanja Haselgruber, Rudolf Haindl, Walter Duchan, Herbert Reiterer, Peter Leinweber, Wolfgang Haider und Franz Steiner.



VOLKSHILFE Wiener Neustadt

Die Volkshilfe ist wie viele Unternehmen der Sozialwirtschaft in Krisenzeiten für die Menschen da. Uta Leber, Leiterin der Sozialstation der Volkshilfe in Wiener Neustadt (o.): „Wir betreuen unsere Kunden weiter je nach Bedarf! Wichtig für uns ist, dass sie die Grundversorgung erhalten und auch fachspezifisch betreut werden! Die Stimmung im Team ist gut und alle Mitarbeiter halten sich an die Hygienevorschriften!“



HAUSTECHNIK: „Muss weiterlaufen!“

Roman Werner (re.), Schlosser und Betriebsrat, hält die Haustechnik im Landeskrankenhaus Wiener Neustadt am Laufen.

IM HORT: „Wir sind da!“

Auch die Kleinkinder, deren Eltern trotz Corona an ihrem Arbeitsplatz tätig sind, müssen betreut werden. Dafür sorgen in Ternitz (v. li.): Martina Hattenhofer (Kinderbetreuerin), Corinna Doppler, MA (Leitung), Sabine Reisenauer (Lerntrainerin und Stützkraft) und Sonja Polz (Hortpädagogin).



MÖDLING: Pflegezentrum

Krisenstab. Der Betriebsrat des Pflege- und Betreuungszentrums Mödling berät sich täglich mit der Arbeitgeberseite. Die MitarbeiterInnen werden laufend informiert. „Durch die konstruktive Zusammenarbeit und das Mitwirken aller Beteiligten konnte bisher erreicht werden, dass bis 1. April weder beim Personal noch bei den Bewohnern Infektionen vorliegen. Wir stellen Handcremen bereit, weil das Desinfektionsmittel trockene Haut verursacht. Für das seelische Wohl haben wir Mannerschnitten verteilt“, sagt Personalvertreter Werner Pannagl.



Das Team hält zusammen!

BADENERHOF: Kurzarbeit bis Mitte Juni

Der Badenerhof muss seine Pforten schließen, aber eine Therme lässt sich nicht so einfach stilllegen.

Christian Gruber, Vorsitzender des Arbeiterbetriebsrates (re.), sagt dazu: „Gemeinsam mit der Geschäftsleitung haben wir beschlossen, bis Mitte Juni Kurzarbeit anzumelden, um unsere Arbeitsplätze zu sichern und nach der Krise wieder mit unseren Fachkräften starten zu können. Die Personen, die vor Ort das Hotel am Laufen halten, tragen Schutz-

ausrichtung und wurden in den neuesten Sicherheitsmaßnahmen unterwiesen. Ein großer Erfolg und ein Zeichen der Sozialpartnerschaft im Betrieb



war die rasche Einigung, dass der Gehaltsverlust von 10 bis 20 Prozent vom Arbeitgeber übernommen wird. Neben diesen Erfolgen setzen wir uns als Betriebsratsteam regelmäßig mit der Arbeitgeberseite zusammen und besprechen die weiteren Maßnahmen.“



BRV Gruber: „Niemand soll seinen Arbeitsplatz verlieren.“

TRIUMPH: Rasch entschieden!

Beim Wäschehersteller Triumph International war Kurzarbeit die logische Lösung.

In Wiener Neustadt sind der Entwicklungsbereich sowie das Vertriebs- und Logistik-Zentrum von Triumph angesiedelt. Dort trifft man nur noch vereinzelt Beschäftigte. „Es gibt noch ein paar Projekte abzuschließen“, sagt Betriebsratsvorsitzende Gabriele Gruber. Ihre Branche trifft die Corona-Krise mit voller Wucht. „Der Absatzmarkt ist mit den Schließungen der Geschäfte weltweit eingebrochen.“ Es war von Anfang an klar, auf Kurzarbeit umzusteigen. „Die Geschäftsleitung hat sofort deutlich gemacht, dass sie niemanden kündigen will. Wir sind ständig miteinander in Kontakt und halten uns auf dem Laufenden.“



Franz Janker arbeitet bei der Müllabfuhr Melk.

MÜLLABFUHR: „Ohne uns geht's nicht!“

„Als ich unlängst im Dienst war, kam eine Frau vor die Tür und sagte: ‚Danke für eure Hilfe in dieser schweren Zeit.‘ Solche Aussagen weiß man zu schätzen. Die Müllabfuhr ist für viele Menschen normalerweise was Selbstverständliches. Aber ich denke, gerade jetzt, wo deutlich mehr Müll anfällt, weil die Leute größtenteils daheim sind, fangen viele an, unsere Arbeit zu schätzen. Wir achten darauf, dass wir untereinander möglichst wenig Kontakt haben, fahren gestaffelt, damit in der Zentrale nicht zu viel los ist. Es gibt Kollegen, die Angst haben. Ich habe keine, schütze mich aber, wo ich kann. Die Arbeit muss gemacht werden – ohne Müllabfuhr geht's nicht.“

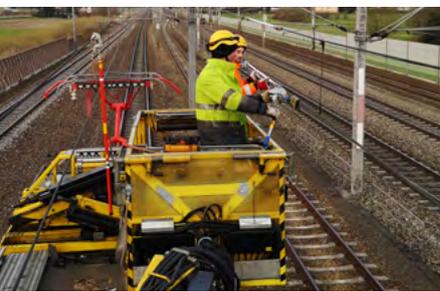


ZEMENT VON LAFARGE. Im Lafarge Zementwerk in Mannersdorf am Leithagebirge geht der Alltag trotz Corona weiter. Damit die Baustellen versorgt werden können, arbeiten die Beschäftigten auch jetzt auf Hochtouren. Sie gewährleisten, dass die Baubranche ihre Arbeit auch weiterhin verrichten kann.

ÄNGSTE IM BETRIEB: „Sorge für Rückhalt!“

Gerald Friedmann, Vorsitzender des Arbeiterbetriebsrates von Frauenthal Service (li.), einem weltweit tätigen Handelsbetrieb für Sanitärzubehör in Perchtoldsdorf: „Gemeinsam mit der Geschäftsleitung haben wir eine Kurzarbeitsvereinbarung getroffen, die im Sinne aller Beteiligten ist. Außerdem haben wir als Team für die nötige Sicherheit in dieser sehr fordernden Zeit gesorgt. Da Unsicherheit und Angst sehr hoch sind, versuche ich, soweit ich kann, für den nötigen Rückhalt zu sorgen.“





ÖBB: Ohne Strom geht nix!

Züge können nur fahren, wenn die Oberleitung in Ordnung ist.

Auf der Westbahnstrecke zwischen Loosdorf und St. Valentin wird die Anlage gewartet und entstört. „Es sind nur ein paar Baustellen abgesagt worden. Alle anderen Arbeiten werden in der gewohnten Qualität durchgeführt“, berichtet Manuel Helm, Systemtechniker und Betriebsrat. Das Team von ÖBB Infrastruktur wartet und entstört die Oberleitungsanlage.

Gefordert. „Na ja, ohne Strom fahren eben nicht mehr so viele Züge“, schmunzelt Helm und meint: „Wir sind ähnlich gefordert wie die Heldinnen und Helden in Supermarkt oder Spital. Denn alle, die sich jetzt einem Risiko aussetzen, müssen fürchten, dieses Virus nach Hause zu tragen.“



BONAVENTURA: Freie Fahrt! Die MitarbeiterInnen der Firma Bonaventura Services GmbH sind ständig im Einsatz. Sie ermöglichen den AutofahrerInnen eine freie Fahrt. Am 2. April mussten sie – im Bild Helmut Matich – ausrücken, um den Schotter, den ein Lkw auf Höhe des Gewerbeparks Kagran verloren hatte, von der Fahrbahn zu entfernen.

NOTBETRIEB: „Wir stellen uns um!“

Die Beschäftigten der BMI Group am Standort Pöchlarn decken und dichten normalerweise mit ihren Produkten und Systemen alle Arten von Dächern: vom Einfamilienhaus mit Steildach über Dachlösungen auf städtischen Wohnanlagen bis hin zur funktionalen Abdichtung von Industriegebäuden. Jetzt ist alles anders.

Das Unternehmen hat sich zu Reduktionsschluss auf Kurzarbeit eingestellt. Der Betriebsrat – für Angestellte und für Arbeiter – ist in der Krise besonders gefordert. „Die Corona-Krise verlangt auch uns Betriebsrätinnen und Betriebsräten maximale Flexibilität ab. Innerhalb kürzester Zeit die Kolleginnen und Kollegen auf die neue



BRV Angestellte Astrid Jankowitz und BRV Arbeiter Otmar Punz.

Situation eines Notbetriebes und Kurzarbeit umzustellen, dies ohne Betriebsversammlung nur über soziale Medien, war eine völlig neue Herausforderung. Wir sagen hier: Danke für die gute Zusammenarbeit“, beschreiben Otmar Punz und Astrid Jankowitz die Stimmungslage.

KLÄRANLAGE: „Ausfall wäre katastrophal!“



Oliver Widhalm hält als Klärwärter den Alltag am Laufen.

Oliver Widhalm ist mit zwei Kollegen für die Kläranlage St. Valentin verantwortlich.

Ohne Oliver Widhalm und seine Kollegen ginge gar nichts. Denn dass die Anlage weiterlaufen muss, ist klar. „Momentan bin ich allein im Dienst, sonst sind wir zu dritt. Aber wir halten

Abstand und dürfen nicht zusammenkommen, denn wir müssen unbedingt gesund bleiben.

Würde die Kläranlage ausfallen, gäbe es eine Megakatastrophe. Die Messwerte müssen ständig geprüft werden, damit sie auch passen. Sonst wäre das äußerst schädlich für die Umwelt. Und die Pumpen dürfen auf keinen Fall verstopfen. Würde das passieren – Feuchttücher verursachen oft eine Verstopfung, die wir beheben müssen – gäbe es einen Rückstau. Der würde zur Überschwemmung in den Haushalten führen.“

Schützen wir uns. Und wie geht der Klärwärter mit der Situation jetzt um? „Ich mache mir keine Sorgen, denn du kannst eh nix machen. Ich schütze mich, habe persönliche soziale Kontakte abgebrochen und beschränke mich aufs Telefonieren.“



KLÄRANLAGE Stockerau

Damit die Abfallwirtschaft funktioniert, sind unzählige Arbeiten in der Kläranlage nötig. Das Team der Stadtgemeinde ist – Krise hin oder her – voll im Einsatz: Thomas Poisinger (ganz li.), Norbert Rak, Thomas Okenka und Natascha Reich.

MARKUS REISS, Betriebsratsvorsitzender der Elektronikfirma EGSTON in Eggenburg: „Ich muss die Kolleginnen und Kollegen, die sich im Homeoffice befinden, weiter bestmöglich informieren und betreuen. Sitzungen finden größtenteils per Videokonferenz statt. Ein Problem: Unsere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Tschechien können wegen der Grenzsperrungen zu den Nachbarländern gar nicht mehr in die Firma kommen.“



QUARZWERKE MELK: Antrag auf Kurzarbeit!

Quarz, Kaolin und Feldspat sind unverzichtbare Rohstoffe für die Bauindustrie. Die Quarzwerke in Melk sind mit der Gewinnung, Aufbereitung und Veredelung der Industriemineralien beschäftigt. Das 130 Jahre alte Familienunternehmen musste nun krisenbedingt einen Antrag auf Kurzarbeit stellen. „Aufgrund des absehbaren Absatzeinbruchs wegen der COVID-19-Pandemie und der dadurch geschlossenen Baumärkte und stillgelegten Baustellen wird ein Antrag auf Kurzarbeit eingebracht. Der Beginn dieser Kurzarbeit richtet sich nach den tatsächlichen Absatzmengen, welche nun unter genauer Beobachtung stehen“, berichtet Betriebsrat Alexander Hollaus (oben li. mit Team).



REHA-KLINIK: Geöffnet!

In der Klinik Pirawarth geht der Betrieb trotz Coronakrise weiter – allerdings unter geänderten Bedingungen. Es können zurzeit nur Rehabilitationen nach einem akuten neurologischen Krankheitsgeschehen durchgeführt werden. Die PatientInnen werden direkt über das Krankenhaus aufgenommen. Küchenchef Rainer Richard (vorne) und Raffael Hafner sorgen nach wie vor für das leibliche Wohl.



KETTENSÄGEN: Bisher 90 Prozent exportiert!

Die Firma Prinz Kettensägetechnik stellte mit 23. März ihre Produktion auf Kurzarbeit um. Bis dahin gingen über 90 Prozent der gefertigten Maschinen in den Export. Aufgrund der derzeitigen Situation wurden Aufträge storniert und die Nachfrage ging zurück. Eine schwierige Situation auch für den Betriebsratsvorsitzenden Walter Resch (o.): „In dieser angespannten Lage sichert das Modell der Kurzarbeit Arbeitsplätze und einen Großteil unseres Einkommens, auf das wir angewiesen sind. Wichtig ist vor allem auch, dass die Regeln der Kurzarbeit eingehalten werden. Wir sind dankbar, dass durch die Sozialpartnerschaft die Abwicklung so schnell möglich war und dadurch viele Kündigungen verhindert wurden.“

ESSEN AUF RÄDERN: „Kontakt fehlt schon!“

Werner Wolf (u.) ist für Essen auf Rädern in St. Valentin tätig: „Wir liefern jetzt ein paar Essen mehr aus als früher. Das ist aber nicht die größte Veränderung. Was wir und unsere Kundinnen und Kunden schon spüren, ist, dass wir jetzt keinen direkten Kontakt mehr zu ihnen haben dürfen. Viele Leute leben ja außerhalb der Ortschaft und allein. Die waren immer froh, wenn wir ein paar Worte mit ihnen gewechselt haben und für uns ist das ja auch was Schönes. Jetzt dürfen wir das Essen nur mehr vor die Tür oder vors Haus stellen. Da rufen schon Leute bei uns an. Sie verstehen es, sie sind aber auch ein bisschen traurig. Wir freuen uns schon auf die Gespräche mit unseren Kundinnen und Kunden, wenn das vorbei ist.“



„Freuen uns schon auf die Gespräche mit unseren Kundinnen und Kunden!“

ANNA STOCSITS, Betriebsratsvorsitzende bei Kienast Großhandel in Gars/Kamp: „Die Kolleginnen und Kollegen können nur abwechselnd im Betrieb sein, damit wir den geforderten Sicherheitsabstand auch einhalten können. Und im Großhandel – wir handeln mit Gütern des täglichen Bedarfs, vornehmlich mit Lebensmitteln – sind die Beschaffung und Verteilung der Waren momentan sehr herausfordernd.“



BRV Anna Stocsits (re.) mit Kollegin Theresa Schubert.



FEUERWEHR: Vorgaben einhalten!

Teams geteilt. Bei der Feuerwehr St. Pölten Stadt wurde die Mannschaft in drei Teams aufgeteilt. „Wir haben alle Zimmer von Zweibett auf Einbett umgebaut. Wir legen größten Wert auf Einhaltung aller Vorgaben der Regierung“, erklärt Max Ovecka. Türschnallen und sonstige gefährdete Stellen werden desinfiziert, ebenso alle Fahrzeuge vom Lenkrad bis zu den Funkgeräten.

ÖGK: Auch bei Zahnweh!

Julia Rasztoivits (u.) arbeitet im ÖGK-Kundenservice Neunkirchen. Sie ist eine von 12.000 MitarbeiterInnen der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK). Die Zahngesundheitszentren sind – bei telefonischer Voranmeldung – für Schmerzpatienten geöffnet. Die Service-Stellen sind unter 05 0766-126100 erreichbar, E-Mail: kundenservice-12@oegk.at. Alle Infos auf gesundheitskasse.at.



RETTUNGSKRÄFTE: „Mittendrin“

Nach den Vorbereitungen auf die Infektionswelle ging es mit den Corona-Einsätzen am letzten März-Wochenende so richtig los.

„Wir finden jetzt eine Situation vor, die uns zwingt, andere Prioritäten zu setzen“, sagt Sanitäter Clemens Gebath, Betriebsrat beim Arbeitersamariterbund (ASBÖ) St. Pölten. Krankentransporte finden seit den Schließungen von Ambulanzen nur sporadisch statt. Dafür ist gute Vorbereitung gefragt.

Abläufe üben. „In erster Linie üben wir Einsatz-Abläufe, um sie zu verinnerlichen. Gleiches gilt für den Umgang mit den Schutzausrüstungen“, so Gebath. Relevant wird das spätestens, wenn die Infektionswelle hierzulande ihren Höhepunkt erreicht. Die ersten Vorboten machen sich schon bemerkbar. Gebath: „Üblicherweise ist bei 200 bis 300 Einsätzen vielleicht einer dabei, wo wir eine Schutzausrüstung brauchen. Mittlerweile legen wir sie mehrmals täglich an.“

Logistik planen. „Es ist eine große Herausforderung für uns, unsere Einsatzkräfte optimal zu schützen. Die Ausstattung unserer Leute mit Sicherheits-



BR Clemens Gebath vom ASBÖ.

ausrüstung hat höchste Priorität, andererseits muss man damit aber sparsam haushalten. Wir sehen am Beispiel anderer Länder, wie schnell das Material ausgehen kann“, sagt Betriebsrat Stefan Dolenetz vom niederösterreichischen Roten Kreuz.

Tests durchführen. Die Rettungskräfte sind es auch, die in die häuslichen Quarantänen eintreten müssen, um Verdachtsfälle mittels Tests zu bestätigen oder um Entwarnung zu geben. Dafür wurden Teams zusammengestellt und geschult. Bereits die letzten März-Tage brachten mit Hunderten Neuinfektionen alleine in Niederösterreich die dramatische Wende. Praktisch über Nacht spitzte sich die Lage zu. Stefan Dolenetz: „Mittlerweile bereiten wir uns nicht mehr vor, sondern wir sind schon mittendrin.“



Natascha Bachleitner: „Ich mache meine Arbeit gern!“

ASBÖ: „Jeden Handgriff überlegen!“

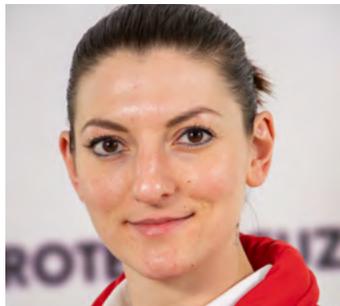
Ihr Job ist an sich schon eine tägliche Herausforderung, aber jetzt sind die Zeiten für Einsatzkräfte besonders schwierig.

Das bekommt auch Natascha Bachleitner zu spüren. Sie ist hauptberufliche Notfallsanitäterin beim Samariterbund Ebreichsdorf und dort auch verantwortlich für die technische Leitung: „Wir stehen jetzt vor einer neuen Situation, es hat sich in Bezug auf unsere Einsatztaktik einiges geändert: Jeder Handgriff ist nochmals genau zu überlegen. Die Atemschutzmaske ist im Moment für mich die größte Einschränkung, aber um uns und andere zu schützen, ist sie natürlich wichtig.“

Reaktionen. Die Leute reagieren in der Corona-Krise ganz unterschiedlich auf Rettungskräfte – manche negativ, manche positiv. „Negativ, weil wir ja jetzt vorab ‚komische‘ Fragen stellen, und natürlich auch sehr positiv, weil wir die Notfallversorgung aufrechterhalten. Trotz dieser Lage mache ich meinen Job sehr gerne und möchte auch nirgendwo anders eingesetzt sein“, erklärt die junge Frau.

ROTES KREUZ: „Mit Freude dabei!“

Manuela Viehberger (u.) ist Notfall-sanitäterin beim Roten Kreuz – und zwar in der Bezirksstelle Pöggstall. Die junge Frau stellt sich – wie ihre zahlreichen Kolleginnen und Kollegen beim Roten Kreuz und anderen Rettungsorganisations – den Herausforderungen, die die Corona-Pandemie mit sich bringt. Sie spricht aus, was wohl viele im Einsatz für das Gemeinwohl Engagierte empfinden: „Es ist eine abwechslungsreiche Herausforderung, welche ich mit Freude und Begeisterung annehme. Und wenn man etwas gerne macht, findet man auch die Zeit und den Mut dafür.“



FEUERWEHR: Bereit!

Keine Schulungen, keine Übungen, keine Zusammenkünfte in den Feuerwehrhäusern.

Anders ist das Infektionsrisiko nicht in den Griff zu kriegen. Auch bei Einsätzen soll vermieden werden, dass zu viele Menschen zusammenkommen: „Nach wie vor sollten nicht so dringende Einsätze nur mit jenem Personal abgearbeitet werden, das dafür unbedingt erforderlich ist. Stützpunktfeuerwehren ist zu empfehlen, ihre Einsatzmannschaften in Gruppen zu gliedern, die isoliert voneinander die Einsatzorte anfahren“, heißt es in einem Rundschreiben des Landesfeuerwehrkommandanten Dietmar Fahrafellner. Das Verständnis bei den über 100.000 Feuerwehrleuten in Niederösterreich ist groß, die Einsatzbereitschaft ungebrochen.

POLIZEI-BETRIEBSRAT:

„Spannung rausnehmen!“

Robert Kostolich (re.), Personalvertreter der Polizei, berichtet: „Kein Berufsstand ist von der Coronakrise ausgenommen. Als Polizeibeamte erleben wir Situationen, welche beim Einschreiten viel Fingerspitzengefühl verlangen. Dabei geht es vorwiegend um die Durchsetzung von Verordnungen, welche vom Großteil eingehalten werden. Gegen einige Unbelehrbare musste jedoch mit Anzeigen vorgegangen werden.“



Normaler Dienstbetrieb. „Der Dienstbetrieb bleibt aufrecht und wir können in Österreich auf unsere Blaublicht-Organisationen Rettung und Feuerwehr stolz sein. Natürlich macht sich die psychische Belastung auf der Polizeiinspektion bemerkbar. Ich versuche durch Gespräche, aber auch durch Heiterkeit, Spannungen herauszunehmen. Zu unserer Situation fällt mir das Lied ‚Und immer wieder geht die Sonne auf‘ von Udo Jürgens ein.“

ENGAGIERT: „Stehen für euch hier!“

Die Feuerwehrmänner Peter Linsbichler und Lukas Rosenbichler (u.) von der Berufsfeuerwehr Baden bei einem ungewöhnlichen Einsatz: Sie stehen mit einem Wagen voll Desinfektionsmittel und Masken beim Eingang des Landeskrankenhauses Baden, achten darauf, dass sich alle die Zeit für die Händedesinfektion nehmen, und führen Fiebermessungen durch.



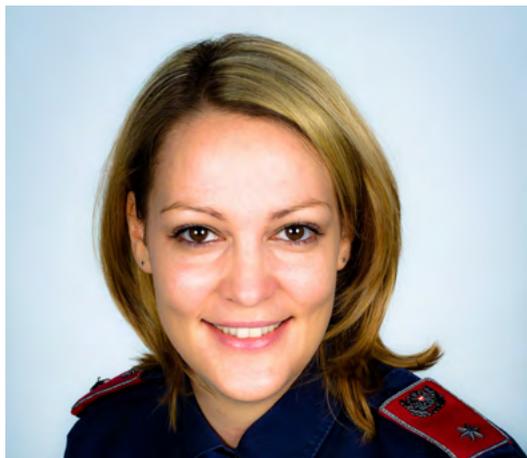
POLIZISTIN: „Gemeinsam schaffen wir das!“

Inspektorin Bernadette Neumeyr (u.) versieht während der schwierigen Zeiten engagiert ihren Dienst bei der Polizei in St. Pölten. Sie sagt: „Ich sehe es persönlich auch als moralische Verpflichtung, für die Bevölkerung Niederösterreichs da zu sein und sie zu unterstützen. Gemeinsam schaffen wir das!“



ELISABETH HOLUB, Rotes Kreuz Tulln

„Ich bin ehrenamtliche MA beim RK Tulln. Auch die Helfenden sind hungrig, ich habe heute die Auslieferung des Mittagessens für unsere Dienststellen übernommen.“



IM SPANNUNGSFELD:

Krisen-Manager Betriebsrat

Zwischen Gesundheit und Wirtschaft. Die derzeitige Lage ist eine große Herausforderung für die **BETRIEBSRÄTINNEN UND BETRIEBSRÄTE**. Ihr Wirken wird – wie schon bei der Finanzkrise – Tausende Jobs retten.

Während manche Klein- und Mittelbetriebe gleich die Kündigung in den Vordergrund gestellt haben, üben sich große, gewerkschaftlich organisierte Unternehmen weitgehend in Bedachtsamkeit. Eine Schlüsselrolle dabei spielt der Betriebsrat. Maßnahmen, die jetzt getroffen werden, wirken sich auf alle Beschäftigten aus und werden in der Regel nicht ohne Zustimmung der Belegschaftsvertretung umgesetzt.

ZKW Group: Gesundheit und Wirtschaft

„Wir versuchen stets, zwischen der Gesundheit der Belegschaft und der des Betriebs die Balance zu finden“, sagt Christian Fußthaler, Vorsitzender des Arbeiterbetriebsrats am Wieselburger Standort der ZKW Group. Auch für den Autozulieferer wirken sich Entscheidungen, die jetzt gefällt werden, auf die Zeit danach aus. Das gilt besonders für weltumspannende Branchen wie die Autoindustrie und deren Zulieferer, also genau jenes Segment, in dem die ZKW Group mit ihren Lichtsystem-Produkten agiert.

Für Kurzarbeit. Das Unternehmen setzt seit 23. März auf das Corona-Kurzarbeitsmodell. Der Entscheidung dafür gingen unzählige Skype-Sitzungen unter Beteiligung von Betriebsrat, Personalabteilung und Geschäftsleitung voraus. „Am Ende herrschte innerhalb dieser Taskforce die Gewissheit, dass es keine Alternative gibt, wir mussten die Kurzarbeit beantragen, ohne die endgültigen Regeln im Detail zu kennen“, so Fußthaler.

Reaktion der Belegschaft. Die Belegschaft – speziell in der Produktion – reagierte unterschiedlich. Vor allem der Verbrauch von Urlaubstagen vor Antritt der Kurzarbeit stieß nicht bei allen auf Gegenliebe. Und der Verbrauch von Zeitguthaben – eine erste und von vielen akzeptierte Bedingung

– fiel mehr oder weniger flach: „Wir waren schon die Monate zuvor unmittelbar von den Fabrikschließungen in China betroffen. Schon damals mussten wir mit der Produktion herunterfahren und Zeitguthaben verbrauchen.“

Weiterarbeiten oder nicht. Der Faktor Zeit, die Ungewissheit, wie lange die Einschränkungen dauern, ist wohl die größte Herausforderung. Vor allem dann, wenn sich die Frage stellt, ob ein Weiterarbeiten in der Produktionshalle überhaupt möglich ist. „Freilich sind wir auch in der Produktion teilweise runtergefahren. Aber es gilt, Lieferketten aufrechtzuerhalten und bestehenden Verpflichtungen nachzukommen. Wir liefern auch nach Mexiko und China, wo die Produktion wieder voll angelaufen ist. Wenn du da als Autozulieferer den Betrieb schließt, kann es sein, dass du nie wieder aufperrst“, sagt Fußthaler, „und das müssen wir den Beschäftigten erklären, damit sie für die Maßnahmen Verständnis zeigen können. Das ist in Zeiten, in denen sich alle um ihre Gesundheit sorgen, nicht einfach. Und weil in diesen Tagen viel von den Helden gesprochen wird, die – unwidersprochen – das Gesundheitssystem und den Handel aufrechterhalten: Auch bei uns gibt es Helden, die die Produktionen aufrechterhalten und ihre Gesundheit riskieren.“

Gebauer & Griller Kabelwerk: Fachkräfte halten!

Einen Corona-Fall gab es bislang bei ZKW noch nicht, ebenso wenig im Gebauer & Griller Kabelwerk Poysdorf. Betriebsratsvorsitzender Peter Schaludek berichtet zwar von einigen Verdachtsfällen, „die haben sich nach den Tests aber als unbegründet herausgestellt.“ Auch im Bezirk Mistelbach wurde ab 1. April auf Kurzarbeit umgesattelt. Die erste Maßnahme, die der Betriebsrat setzte, war, Beschäftigte über 60 Jahren, chronisch Kranke und begünstigt behinderte Personen freizustellen. Zu-

Wir beliefern
China und
Mexiko. Dort
läuft es wieder.

„Als Betriebsräte agieren wir im Spannungsfeld zwischen Gesundheit der Beschäftigten und jener des Betriebes!“

Christian FUSSTHALER, ZKW Group



Die beste Lösung für alle verhandeln!

mindest die Stammbesellschaft soll aber ihre Arbeitsplätze behalten. Doch ganz ohne Personalabbau ging und geht es auch hier nicht. Getrennt hat man sich vorerst – wie fast in jeder von Kurzarbeit betroffenen Firma – von Leiharbeitskräften und jenen, die sich noch in der Probezeit befanden.

Zukunft der Autoindustrie. Auch für Peter Schaludek ist der Faktor Zeit die große Unbekannte: „Die Frage ist nicht nur, wie sich die Autoindustrie in den nächsten drei, vier Monaten entwickelt. Es wird voraussichtlich ein ganzes Jahr dauern, bis

Harte Nuss. Die täglichen Änderungen der Regelungen zum speziellen Corona-Kurzarbeitsmodell und oft völlig verschiedene Betätigungsfelder und Arbeitsanforderungen innerhalb großer Unternehmen – Angestellte im Homeoffice, ArbeiterInnen im Betrieb – erwiesen sich bei den Verhandlungen mit den Firmenleitungen nicht selten als harte Nuss, die es zu knacken galt. Deshalb musste vielerorts bis zur buchstäblich letzten Minute mit notwendigen Entscheidungen und Betriebsvereinbarungen zugewartet werden, ehe die Kurzarbeit beantragt wurde.

Gelebte Sozialpartnerschaft. Wie lange die Krise auch andauern mag, der geordnete Übergang vom Normalbetrieb in den Ausnahmezustand und wieder zurück ist und bleibt ein Balanceakt. Die Betriebsrätinnen und Betriebsräte – bestens unterstützt von Fachgewerkschaften, ÖGB und Arbeiterkammer – werden einmal mehr zu Krisenmanagern. Sie holen auf Augenhöhe mit den Arbeitgebern das Beste für die MitarbeiterInnen heraus und setzen alles daran, deren Arbeitsplätze für die Zukunft zu sichern. Sie leben die Sozialpartnerschaft, die gerade in schwierigen Situationen dort spür- und sichtbar wird, wo es jetzt hart auf hart geht – direkt in den Betrieben.



„Rechne mit einem Jahr, bis Autozuliefer-Branche wieder Vollbetrieb aufnimmt.“

*Peter SCHALUDEK,
Gebauer & Griller Kabelwerk*

die Zulieferindustrie wieder den Vollbetrieb aufnimmt.“ Die Produktion in Poysdorf geht vorerst weiter. „Unsere Maschinen sind weit genug auseinander, dass der Mindestabstand eingehalten werden kann. Zudem gibt es auch von der Geschäftsleitung die Zusage, dass unsere Entwicklungsabteilung während der Krise ihren Betrieb weiterführt.“

Reinhard Panzenböck

FÜR SIE da!

GEWERKSCHAFTEN:

Gefragt und gefordert!



KURZAR

Fachgewerkschaften und ÖGB sorgten als Teil der Sozialpartner rasch dafür, dass die **BESTIMMUNGEN FÜR KURZARBEIT** angepasst wurden. Und sie helfen bei der Umsetzung.

Der Informationsfluss zwischen Gewerkschaften und Belegschaftsvertretungen funktioniert auch in Krisenzeiten bestens. „In größeren Betrieben haben die Betriebsrätinnen und Betriebsräte schnell mit uns Kontakt aufgenommen. Sie gingen damit gut informiert in die Verhandlungen mit den Arbeitgebern“, sagt der niederösterreichische Landessekretär der Produktionsgewerkschaft PRO-GE, Patrick Slacik. Mittlerweile hat sich die Beratungstätigkeit vorwiegend auf kleine-

tragsfehlern der Arbeitgeber gehören zum Tagesgeschäft. Es gibt dabei auch Reibungspunkte. So ließen aus anderen Bundesländern Meldungen von Missbrauchsfällen des neuen Kurzarbeits-Modells nicht lange auf sich warten: Trotz angemeldeter Kurzarbeit geht der Vollbetrieb – weitgehend auf Kosten des AMS – weiter. „Wir sind diesbezüglich ständig in Kontakt mit dem AMS. Ob alle Regeln tatsächlich eingehalten werden, kann erst geprüft werden, wenn die tatsächlichen Zeiterfassungen mit den Monatsabrechnungen an das Arbeitsmarktservice übermittelt werden“, sagt Slacik.

Kurzarbeit nicht akzeptieren wollen. Probleme wie diese erweisen sich dieser Tage als branchenübergreifend. Das gilt insbesondere auch für den Urlaubsverbrauch im Zuge



„Das Corona-Kurzarbeitsmodell ist ein großer Wurf der Sozialpartner.“

Patrick SLACIK,
Landessekretär der PRO-GE NÖ

re Unternehmen ohne Betriebsrat verlagert. Im Sinne der Beschäftigten sehen die Gewerkschaften dabei über den eigenen Tellerrand hinaus, denn „auch so mancher Arbeitgeber fragt bei uns wegen konkreter Maßnahmen nach oder gibt Beschäftigten, die sich an uns wenden, gleich ein paar Fragen mit.“

Kurzarbeit kein Wunschkonzert

Hilfestellung beim Ausfüllen von Kurzarbeitsanträgen oder Korrekturen von An-

Der PRO-GE-Mann stellt klar, dass Kurzarbeit kein Wunschkonzert ist und an klare Kriterien gebunden ist: „Die meisten Arbeitgeber halten sich an die Vorgaben, aber es gibt Betriebe, wo die Arbeiter gekündigt wurden und für den Rest Kurzarbeit beantragt wurde. Dem haben wir nicht zugestimmt, denn Kurzarbeit sichert für alle 80 bis 90 Prozent des Nettoentgelts, während Gekündigte mit 55 Prozent Arbeitslosengeld viel schlechter aussteigen“, so Slacik.

Top-Thema: Urlaub

Zudem weigerten sich manche Arbeitgeber, das fixfertige Sozialpartner-Papier mit ihrer Unterschrift freizugeben, weil sie die einmonatige Beschäftigungspflicht nach der



„Einzelvereinbarungen in Firmen ohne Betriebsrat sind weitaus schwieriger.“

Peter STATTMANN,
Regionalgeschäftsführer der GPA-djp NÖ

von Kurzarbeit: „Das ist mit Abstand das am häufigsten nachgefragte Thema“, bestätigt der niederösterreichische Regionalgeschäftsführer der Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus und Papier (GPA-djp), Peter Stattmann. „Zur Arbeitszeit- und Urlaubsthematik gab es zu Beginn viele offene Fragen und unterschiedlichste Empfehlungen von allen Seiten. In den großen Unternehmen mit Betriebsrat hat die Änderung des Arbeitsverfassungsgesetzes mittlerweile gefruchtet und weitgehend für klare Richtlinien gesorgt. Schwieriger ist das bei kleinen Betrieben, wo alle Maßnahmen in Einzelvereinbarungen mit den jeweiligen Beschäftigten getroffen werden müssen.“ Ein weiterer Schwerpunkt sind die einvernehmlichen Auflösungen mit Wiedereinstellungszusagen: „Das geht eindeutig

ARBEIT

zu finanziellen Lasten der Angestellten, die dabei viel mehr Geld verlieren als bei Kurzarbeit.“

Sorgen am Bau

„Ich hoffe, dass sich unsere Befürchtungen nicht bewahrheiten“, blickt Bau-Holz-Gewerkschafter Rudolf Silvan mit sorgenvoller Miene auf die Baubranche. Die GBH pochte zum Schutz der ArbeiterInnen auf einen generellen Baustopp bis nach Ostern und wähte dabei so manchen Arbeitgeber hinter sich, der von sich aus den Betrieb bereits eingestellt hatte. Tatsächlich wird wieder am Bau gearbeitet. Silvan: „Es waren in erster Linie die Auftraggeber, die die ganze Branche unter Druck setzten und mit Pönalen und Klagen drohten, sollten Aufträge nicht zeitgerecht ausgeführt werden.“



„Baubranche musste sich dem Druck der Auftraggeber beugen.“

Rudolf SILVAN,
Landesgeschäftsführer der GBH NÖ

Die ersten Bedenken haben sich laut Rudolf Silvan bereits bestätigt: „Masken und Desinfektionsmittel sind auf vielen Baustellen gar nicht vorhanden. Bei uns rufen gestandene Bauarbeiter an, die Angst um ihre Gesundheit und jene ihrer Familienmitglieder haben. Sie verstehen nicht, dass man einerseits nur zu zweit

spazieren gehen darf, aber am Bau, wo der Sicherheitsabstand gar nicht eingehalten werden kann, weitergearbeitet werden muss. Und das womöglich ohne entsprechende Schutzausrüstung.“

Ungeschützte „SystemerhalterInnen“

Das Problem fehlender Schutzausrüstungen prangert auch Horst Pammer, Vorsitzender der Gewerkschaft vida Niederösterreich, an: „Wenn die in der 24-Stunden-Hausbetreuung Tätigen ohne Schutzmasken und Schutzanzüge ihre Arbeit verrichten müssen, bei der es gezwungenermaßen zu Körperkontakt kommt, erübrigt sich zu erklären, welcher



„Leistung der Systemerhalter muss honoriert werden. Applaus ist schön, bringt aber nichts.“

Horst PAMMER,
Vorsitzender der Gewerkschaft vida NÖ

Gefahr sie ausgesetzt sind.“ Dass die Beschäftigten in „kritischen“, systemerhaltenden Berufen nicht als Risikogruppen eingestuft werden, bezeichnet der „Lebensgewerkschafter“ als Skandal.

Positive Zwischenbilanz

Umso positiver fällt seine Zwischenbilanz zur Zusammenarbeit mit kleineren Dienstleistungsbetrieben aus. „Jene UnternehmerInnen, die ihre Grundsätze hochhielten und niemand kündigen wollten, ließen sich von uns sofort das Kurzarbeitsmodell erklären. Sogar bereits beim AMS angemeldete Kündigungen wurden danach zurückgezogen“, berichtet Pammer.

Schwarze Schafe

Diese gelebte Sozialpartnerschaft zieht sich, so Pammer, über alle Dienstleistungsbranchen bis hin zur Gastronomie. Doch es gibt auch schwarze Schafe: „Es kam sogar vor, dass Wirte die ganze Belegschaft gekündigt haben und nur die eigenen Familienmitglieder zur Kurzarbeit angemeldet haben.“

Reinhard Panzenböck

Tipp: „Nicht sofort unterschreiben!“

GewerkschafterInnen (hier einige davon) verhandeln und beraten. **Ihr Tipp:** „Vereinbarungen mit dem Dienstgeber unbedingt von AK, Gewerkschaft oder Betriebsrat kontrollieren lassen. Nicht sofort unterschreiben! Es gibt viele versteckte Fouls!“

MEHMET KABAKCI
Regionalsekretär
Region NÖ-Ost



CHRISTIAN PICHLER
PRO-GE-Sekretär
Amstetten – Melk – Scheibbs



THOMAS ALBRECHT
PRO-GE-Sekretär
Baden – Mödling



MARKUS WAGNER
Regionalsekretär
Thermenregion Wienerwald



ANITA VRTIS
Regionalsekretariat
Weinviertel-West



JOACHIM STUDEREGGER
Regionalsekretär
Waldviertel-Donau



HELMUT NOVAK
Regionalsekretär
Mostviertel Eisenstraße



FÜR SIE *da!*

ARBEITS- UND SOZIALRECHT:

Kurzarbeit, Kündigung, Kinder

Pro Minute kommen zwei bis drei Anrufe herein. Die AK hat ihre Beratungszeiten ausgedehnt. Die ExpertInnen für Arbeits- und Sozialrecht sind Mo bis Do von 8 bis 17 Uhr und Fr von 8 bis 16 Uhr telefonisch erreichbar unter **05 7171-22000** und per Mail unter **beratung@aknoe.at**.



DORIS RAUSCHER-KALOD,
Leiterin Arbeits- und Sozialrecht

Wir haben mehrere Fälle, wo ein Betrieb die Beschäftigten auf Urlaub geschickt hat. Das geht, wenn der Betrieb nach dem Covid-Gesetz gesperrt ist. Aber für Firmen, die offen haben dürfen, gilt: Urlaub und Zeitausgleich sind Vereinbarungssache. Einseitig geht da gar nichts, weder für Arbeitgeber noch für ArbeitnehmerInnen.



DORIS SCHARTNER,
Bezirksstellenleiterin, AK Krems

Wir in Krems hören sehr oft: Kann jeder Betrieb Kurzarbeit beantragen? Kann mich der Dienstgeber in den Urlaub „schicken“? Ich bin Risikopatient, kann ich jetzt zu Hause bleiben? Geht Kurzarbeit, wenn man in Elternzeit ist?

URSULA JANESCH,
Sozialrechtsexpertin

Wir haben derzeit viel mit Beschäftigten zu tun, die per WhatsApp gekündigt werden. Leider können wir das nicht verhindern, Kündigungsschutz gibt es nur bei Kurzarbeit. Aber wir überprüfen, ob auch alle Fristen und Termine eingehalten werden, und können so vielen ArbeitnehmerInnen wenigstens zu Nachzahlungen verhelfen.



JOSEF FRAUNBAUM, Sozialrechtsexperte, St. Pölten

Die Angst um den Arbeitsplatz geht um. Das berührt mich sehr. Ich erkläre dann immer das Modell der Kurzarbeit. Das ist eine gute und geeignete Möglichkeit, den Job zu erhalten. Dazu braucht es natürlich auch den Willen der Dienstgeber, die MitarbeiterInnen halten zu wollen.



REINHARD KOSIK,
AK-Experte, Gänserndorf

Heute wollte eine hochschwängere junge Frau von mir wissen: „Ich bekomme demnächst mein Baby, was bedeutet die Krise für mein Wohngeld?“ Meine Antwort: „Machen Sie sich keine Sorgen, gehen wir das gemeinsam Punkt für Punkt durch.“

JOHANNES ÖLLERER, AK-Experte, St. Pölten

Soeben am Telefon: Eine Mutter arbeitet in einem systemrelevanten Beruf, der Vater ist Monteur und muss weiter Garagentore montieren. Wohin mit dem Kind? Meine Antwort: „Ob eine Tätigkeit dringend ist oder nicht, entscheidet der Dienstgeber. Daher muss der Vater die Arbeit machen.“

Allerdings kann er mit dem Chef drei Wochen Sonderbetreuungsurlaub vereinbaren. Da entscheidet aber auch der Dienstgeber, ob er diesen ‚Urlaub‘ genehmigt.“



KATARINA VOUK, Arbeitsrechtsexpertin, Wien

Ich berate per Telefon und Mail und meine vierjährigen Zwillinge lernen schon mal für später, was Arbeiten von daheim aus bedeuten kann. Sehr oft sind Kurzarbeit und Kinderbetreuung Thema. Denn was tun, wenn Schule und Kindergarten geschlossen haben? Außerdem häufig: Auflösungen von Dienstverhältnissen mit einvernehmlicher Auflösung auf Drängen des Dienstgebers.



THOMAS KAINDL,
AK-Experte, St. Pölten

Wie geht's weiter mit meinem Job? Muss ich arbeiten gehen, obwohl ich zum gefährdeten Personenkreis gehöre? Wie geht das mit der Kurzarbeit? Woher bekomme ich mein Geld? Ich antworte darauf und beruhige, so gut ich kann.

Arbeits- und Sozialrecht:
Mo – Do: 8 – 17 Uhr
Fr: 8 – 16 Uhr
T 05 7171-22000

DIE DREI häufigsten Fragen AN DIE AK

Einvernehmliche Auflösung mit Wiedereinstellungszusage oder Kurzarbeit? Was ist besser?

Bei Kurzarbeit behält man den Arbeitsplatz, der Großteil des Verdienstentgangs wird vom AMS ersetzt. Außerdem gibt es einen Kündigungsschutz. Bei einer einvernehmlichen Auflösung kann man hingegen um Ansprüche umfallen, eine Wiedereinstellungszusage ist außerdem auch keine Garantie.

Gibt es eine Freistellung für Angehörige von Risikogruppen?

An sich ja, wenn die Arbeit nicht von zu Hause erledigt werden kann. In dem Fall gibt es auch eine Entgeltfortzahlung, die dem Betrieb von der Bundesregierung ersetzt wird. Allerdings gab es zuletzt Unklarheiten, wie festgestellt wird, wer zu einer Risikogruppe gehört.

Aufsichtspflichtige Kinder: Muss hier Urlaub verbraucht werden oder gibt es eine Freistellung?

Wenn man nicht von zu Hause aus arbeiten kann, kann man eine Sonderfreistellung von bis zu drei Wochen beantragen. Das ist möglich, wenn die Kinder unter 14 Jahre alt sind oder Menschen mit Behinderung betreut werden müssen. Die Sonderfreistellung ist mit dem Arbeitgeber zu vereinbaren.

! ACHTUNG: Da in dieser Ausnahmesituation einzelne Maßnahmen immer wieder präzisiert werden, geben diese Antworten nur den Wissensstand zu Redaktionsschluss wieder. Mehr Infos gibt es unter jobundcorona.at

KONSUMENTENSCHUTZ:

Reisen, Kredite, Wohnen

Reisen, Kredite und Wohnen sind derzeit die Topthemen in der **KONSUMENTENBERATUNG** der AK. In Zeiten von Corona ist alles anders. Und es stellen sich viele Fragen, die die KonsumentenschützerInnen beantworten.



MICHAEL DUNKL, Internet-Experte

Viele Menschen fragen sich: Bei all den Informationen, die derzeit in den sozialen Medien kursieren – wie kann ich erkennen und wissen, was davon stimmt?

Im Moment werden besonders viele Fake News, vor allem in den sozialen Medien, gezielt verbreitet und erreichen zahlreiche Menschen. Manche dieser Falschmeldungen sorgen für Verunsicherung und Angst – Stichwort „Hamsterkäufe“. Bleiben Sie skeptisch und prüfen Sie den Wahrheitsgehalt, anstatt die Meldungen unüberlegt weiterzubreiten. Seiten wie mimikama.at, watchlist-internet.at, hoaxmap.org helfen, sich ein Bild zu machen. Unter onlinesicherheit.gv.at/erste_hilfe sind verschiedene Tipps und Meldestellen abrufbar.



SANDRA NOWAK, Reiseexpertin

Viele Familien haben im Jänner ihren Sommerurlaub als Pauschalreise gebucht. Sie fragen, was sie tun sollen?

Bei Pauschalreisen ist ein kostenloser Rücktritt immer dann möglich, wenn eine Reisewarnung des Außenministeriums vorliegt und die Reise unmittelbar bevorsteht. Liegt keine Reisewarnung vor, kann unter gewissen Umständen kostenlos storniert werden. Derzeit ist es für eine kostenlose Stornierung ihres Sommerurlaubs aber noch zu früh. Hier gilt es abzuwarten und die Lage im Urlaubsland zu beobachten.

Aber Achtung: Je näher der Reiseantritt rückt, desto höher werden die Stornogebühren – diese richten sich nach den Bedingungen des Reiseveranstalters. Das bedeutet: Kann die Reise zum geplanten Zeitpunkt ungehindert durchgeführt werden, aber Sie möchten nicht mehr verreisen, müssen Sie die Stornokosten bezahlen.

NINA BJALEK-STIX, Reiseexpertin

Auch jene, die sich ihre Urlaube selber zusammengestellt haben, sind unsicher. Was müssen Individualreisende wissen?

Bei Individualreisen kommt es darauf an, wo Sie gebucht haben. Wurde das Hotel direkt im Ausland gebucht, gilt das Recht des Landes, in dem die Unterkunft liegt. Kann man nicht kostenlos stornieren, sollten Sie versuchen, auf einen späteren Zeitpunkt umzubuchen. Leichter ist es derzeit mit gebuchten Flügen: Bleibt die Airline am Boden, können Sie den Ticketpreis zurückfordern. Einen Gutschein oder eine Umbuchung müssen Sie nicht akzeptieren.



KONTAKT: E konsumentenberatung@aknoe.at • Konsumentenberatungshotline: T 05 7171-23000
Konsumentenschutz-Schwerpunkt zu Corona auf der Homepage unter [W noe.arbeiterkammer.at/corona](https://www.noe.arbeiterkammer.at/corona)



DORIS AUGUSTIN-SCHNEIDER,
Wohnrechtsexpertin

Wie sollen KurzarbeiterInnen und Gekündigte ihre Miete bezahlen? Sie dürfen aufgrund einer Gesetzesänderung Mietzinszahlungen von April, Mai und Juni aufschieben. Kann die Miete in diesen Monaten nicht oder nicht ganz bezahlt werden, ersuchen Sie den Vermieter um Aufschiebung (Musterbrief siehe AK-Website). Danach haben Sie bis Jahresende Zeit, die Miete nachzuzahlen – dafür dürfen bis zu 4 Prozent Zinsen p. a. verrechnet werden. Außerdem darf bis 30. Juni 2022 aufgrund des Aufschubs weder der Mietvertrag gekündigt noch eine Räumungsklage durchgesetzt

WERNER KRISCH, KFZ-Experte

Derzeit laufen auch viele „Pickerl“ aus – kann die notwendige Überprüfung gemacht werden?

Werkstätten dürfen geöffnet haben.

Notwendige §57a-Überprüfungen finden daher auch weiterhin laufend statt – unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen. Beschäftigte der kritischen Infrastruktur, die auf ihr Fahrzeug angewiesen sind, werden in Werkstätten vorgereicht.



THOMAS GRÜNBERGER,
Versicherungsexperte

Viele, die nun ihren Job verloren haben, müssen dringend Geld einsparen, um über die Runden zu kommen. Kann man bei laufenden Versicherungen etwas tun?

Unser Tipp: Bei vielen Versicherungsverträgen können Sie zumindest auf begrenzte Zeit eine Vertragsstilllegung oder eine Reduzierung aufs Notwendigste vereinbaren. Erhalten Sie aber unbedingt den grundlegendsten Versicherungsschutz aufrecht, wie Haushalts-, Eigenheim-, Unfall- und auch KFZ-Versicherung, wenn Sie auf Ihr Auto angewiesen sind.



GÜNTHER GLOGOWATZ, Finanzexperte

Viele Fragen drehen sich darum, dass Kreditraten momentan nicht bezahlt werden können, wenn jemand gekündigt wurde.

Unser Tipp: Treten Sie so rasch wie möglich mit der Bank in Kontakt, um Mahnungen und darauffolgende teure Spesen zu vermeiden. Sie haben das Recht, die Raten für die Monate April, Mai und Juni kostenlos stunden zu lassen. Die gestundeten Kreditraten werden, wenn man es nicht anders mit dem Kreditinstitut vereinbart, an das ursprünglich vereinbarte Laufzeitende des Kredits angehängt.



HORST KRUMHOLZ, Experte für Bauen, Wohnen, Technik

Defekte Heizungen und verstopfte Abflüsse sorgen auch jetzt für Probleme – worauf sollte man bei der Wahl des Notdienstes derzeit besonders achten?

Unseriöse Firmen haben meist Topplatzierungen im Internet-Suchergebnis. Schauen Sie sich das Impressum und die AGB an, um sich ein Bild des Unternehmens zu machen. Seriöse Dienste geben Auskunft über die zu erwartenden Kosten – An- und Abfahrt, Stundenlohn, Zuschläge – und bestehen nicht auf Barzahlung. Vielleicht bietet der lokale Installateur oder der Elektriker im Nachbarort einen Notdienst an?

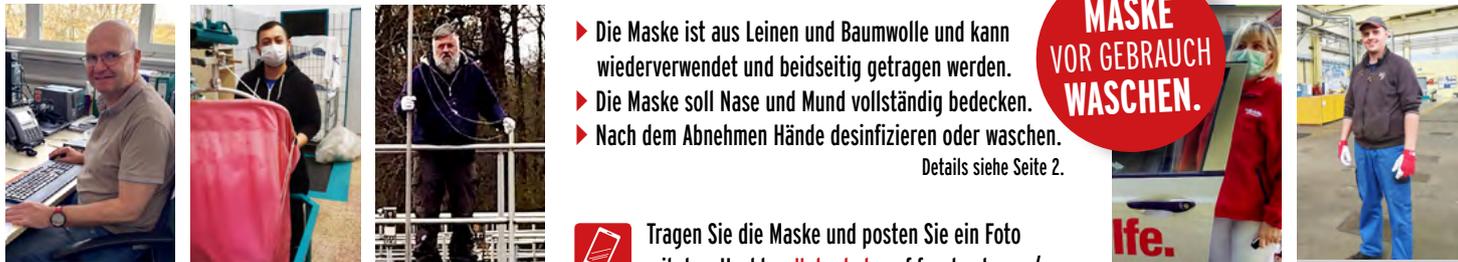
Ein Ersuchen des Verlages an den Briefträger: Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit.

Vorname _____ Name _____

Adresse _____

PLZ _____ Wohnort _____

Österreichische Post AG, MZ 02Z032284 M,
AK Niederösterreich, AK-Platz 1, 3100 St. Pölten



SCHÜTZE ANDERE UND DADURCH DICH!

Dieser „treffpunkt“-Ausgabe ist eine Stoffmaske beigelegt.

- ▶ Die Maske ist aus Leinen und Baumwolle und kann wiederverwendet und beidseitig getragen werden.
- ▶ Die Maske soll Nase und Mund vollständig bedecken.
- ▶ Nach dem Abnehmen Hände desinfizieren oder waschen.

Details siehe Seite 2.

**MASKE
VOR GEBRAUCH
WASCHEN.**



Tragen Sie die Maske und posten Sie ein Foto mit dem Hashtag **#akschutz** auf facebook.com/ AK.Niederösterreich unter dem Motto: **Ich schütze andere und dadurch mich!**

Der „treffpunkt“ wird haushaltsbereinigt versendet. Sollten mehrere AK-Mitglieder im Haushalt wohnen und eine Maske benötigen, können Sie diese – nach Verfügbarkeit – unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer anfordern: 05 7171-20900.